

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Was für ein Sommer! Ich wünsche jeder hat Zeit gehabt, das stabile Wetter und die grandiosen Verhältnisse anfangs Juli zu nutzen, um in den Bergen unterwegs zu sein (und ich hoffe, die Schönwetterphase dauert noch wochenlang an).



„Klettern, klettern: draußen sein“, meint auch Martin Schwiersch, wenn er sich ab Seite 26 Gedanken über den „Angriff des Hallenkletterns auf den übrigen Klettersport“ macht. Eigentlich wollten wir in dieser Ausgabe nichts anderes mehr zum Hallenklettern abdrucken, doch wie so oft führte der Zufall Regie. Heinz Zak knallte in der Halle von 10 Meter auf den Boden, Chris Semmel verzagte an den regelmäßigen Unfällen durch Sicherheitsfehler und dann erzählte uns noch Nicho Mailänder von seinem Beinaheunfall.

Und schon war das Konzept des 2er-Heftes umgeworfen und es gibt Kritisches zum Thema Sichern. Auch Selbstkritisches, denn wir müssen uns die Frage stellen, ob wir dem alltäglichen „Sicherungswahnsinn“ nicht viel zu lange nur zugeschaut haben – und stattdessen lieber diskutierten ob nun Reihe oder Ausgleich am Standplatz besser ist. Ein spannendes Thema zweifelsohne, doch deshalb verunglückt niemand (sondern immer noch, weil die Fixpunkte versagen).

Heinz Zak ist nichts passiert; sein Schutzengel war zur Stelle und hatte es beim Hallenklettern wohl einfacher als bei jener Beschäftigung, in die uns Matt Gerdes Einblick gewährt: beim BASE-Springen. Zehn Seiten zu dieser exotischen Bergsportart in bergundsteigen? Ja, denn so offen, selbstkritisch und begeisternd wie Matt über seine große Leidenschaft und die damit verbundenen Gefahren und Risiken schreibt, das ist außergewöhnlich und erfrischend und extrem ehrlich.

Er sagt ganz klar, dass BASE kein Sport für jeden ist. Müsste oder dürfte man das eigentlich nicht auch beim Bergsport schreiben? Dass zB Hallenklettern nicht so nebenbei für jedermann und –frau geeignet ist, um den Körper zu trainieren, dass für viele das Fitnessstudio einfach idealer ist. Weil ich dort keine Verantwortung für meinen Partner übernehmen muss, weil ich dort nicht das Leben eines anderen sprichwörtlich „in den Händen halte“ ...

Bitte machen Sie sich Ihre eigenen Gedanken dazu und seien Sie kritisch und provokant und hinterfragen Sie Althergebrachtes. Wie es Walter Würtl im Kommentar der letzten Ausgabe gemacht hat – und teilweise missverstanden wurde. Rede und Antwort muss er deshalb als ber(g)söhnlichkeit stehen.

Mir bleibt noch übrig Ihnen viel Spaß beim Lesen und noch einen tollen Sommer zu wünschen!

Peter Plattner, Chefredakteur

PS: Und eine neue Rubrik gibt es auch: „bergundsteigen leicht gemacht“.